

ging er von Neuem vor, bis seine rechte Flanke von einer starken Abtheilung angegriffen wurde. Er fand Deckung für dieselbe hinter einem Walle. Eine Zeit lang raste die Schlacht hin und her, bis sich die Engländer schließlich auf Turkey Hill zurückziehen mußten, da die Amerikaner fortwährend Verstärkungen erhielten. Es war vier Uhr Nachmittags. Malsburg war von 7 Uhr früh im Feuer gewesen und hatte doch nur vier Tode und 15 Verwundete aufzuweisen! Er wurde mit seinen Leuten zur Deckung des linken Flügels an die Westküste gesandt. Die Kanonade wurde bis zum Einbruche der Nacht fortgesetzt und dann besetzten 300 Amerikaner eine starke Stellung hinter einer steinernen Mauer, gerade vor der Nase der Engländer. — Zum dritten Male mußte Schießmunition ausgegeben werden.

Während der Nacht vom 29. zum 30. standen beide Seiten unter Waffen und kampfbereit. Die Hessen sahen ihren Plan im letzten Augenblicke vereitelt, da ihnen nicht schnell genug Hülfstruppen nachgeschickt wurden, um die eroberten Stellungen zu behaupten. Hätte man Barrington-Hill und Windmill Hill gehörig besetzt und gleichzeitig die Verfolgung der Amerikaner energisch fortgesetzt, die letzteren hätten sich entweder ergeben oder auf die See flüchten müssen. Sie waren bereits bis zum Uebergangsplatz (Bristol and Howland Ferries) zurückgewichen, als sie fanden, daß die Verfolger nur über eine kleine, weitverstreute Macht verfügten.

Sie machten daher Kehrt, warfen sich mit voller Kraft auf dieselben und hatten binnen Kurzem die verlorenen Stellungen zurückerobert.

Mit Tagesanbruche begann am 30. die Kanonade von Neuem. Man rechnete auf einen Angriff der Amerikaner, die sich statt dessen auf Barrington Hill zurückzogen und dort weitere Verschanzungen aufwarfen. Am 31. waren sie verschwunden. Sie hatten während der Nacht die Ueberfahrt nach Bristol vorgenommen, wo sie ein Lager aufschlugen. Die Regimente Landgraf, v. Ditsfurth und das 54. bezogen die verlassenen Stellungen. — Der Verlust der Deutschen belief sich auf 19 Tode, 96 Verwundete und 13 Fehlende. Hauptmann Wagner vom Regiment Guyne erlag seinen Wunden und wurde in Newport beigelegt. Die Engländer verloren 157 Mann. Der Verlust der Amerikaner wurde auf 3 bis 500 Mann geschätzt. In seinem Berichte an den Kongreß spricht General Sullivan jedoch nur von 221. In Anbetracht der Länge und Hartnäckigkeit des Kampfes waren die Verluste auf beiden Seiten sehr gering. Sullivan berichtete: er würde den Angriff gern erneuert haben, wären seine Leute, von denen nur 1500 bereits zuvor im Feuer gewesen seien, nicht durch Anstrengung und Nahrungsmangel erschöpft gewesen.

(Schluß folgt.)

◆ — * — ◆

Ein Brief des nachmaligen Archivrathes Dr. Georg Landau.

Unter hinterlassenen Papieren meines im Jahre 1876 verstorbenen Vaters fand ich f. Z. auch einige Briefe seines treuen Jugendfreundes Georg Landau, die dieser an ihn und den ihm gleichfalls befreundeten Andreas Hoffmann in Kassel von seinen Reisen aus geschrieben hat. Die wesentlichste Frucht dieser Reisen liegt uns in seinen mit Recht hochgeschätzten Werken über unser Heimathland Hessen vor, für die er unablässig sammelte, auch wenn er in seinem eigentlichen Berufe als Archivar am kurhessischen Staats- und Hausarchive reiste; ergänzten sich doch bei ihm Beruf und schriftstellerische Thätigkeit in erwünschtester Weise, sodaß sie sich gegenseitig zu Gute kamen. Einer der erwähnten Briefe schien mir, als ich neulich in der Muße der Ostertage mich nach langer Pause wieder in sie vertiefte, auch für weitere Kreise von Werth zu sein, da er uns einen schönen Einblick in das glücklich beanlagte Gemüth unseres nun schon

vor fast 25 Jahren heimgegangenen Landsmannes gewährt, in welchem sich mit naturfrischem Humor und treuer Anhänglichkeit an Vaterland und Freunde eine feine Gabe zu beobachten und zu schildern, vor allen aber eine unverfälschte Schaffensfreudigkeit und Arbeitslust vereinten. Der Brief ist gerichtet an: d. Herren Hoffmann u. Weinmeister und hat ein Alter von mehr als einem halben Jahrhundert. Ich gebe ihn im Folgenden wortgetreu wieder.

Leipzig.

Paul Weinmeister.

Bückeburg, den 1. Oktober 1835.

Liebe Freunde!

Seit dem 28. v. M. bin ich hier, in der Haupt- und Residenzstadt eines jener deutschen Duodezstaaten, dessen Einwohnerzahl noch nicht einmal die unserer Vaterstadt erreicht. Ich will Euch einen gedrängten Abriß meiner Reise geben.